

# WOCHENBERICHT

## DES

### INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

9. JAHRGANG

BERLIN, DEN 27. MAI 1936

NUMMER 21

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische  
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

### Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in der Bauwirtschaft\*)

#### Das Gesamtbild

Die ungünstige Witterung hatte im vergangenen Winter noch bis Ende Februar die Bauarbeiten zu einem großen Teil unmöglich gemacht. Erst im März begann in diesem Jahr die Bauzeit. Allein in den Monaten März und April konnten annähernd 290 000 Baufach- und Bau-

etwa ebensoviel Bauarbeiter eingestellt wie im letzten Jahr — die Wahrscheinlichkeit hierfür ist groß —, so dürfte der tiefste Stand der Arbeitslosigkeit seit der Währungsstabilisierung wieder erreicht sein. Damit wären praktisch alle noch verfügbaren arbeitslosen Kräfte der Bauwirtschaft beschäftigt.

Wie schon im vergangenen Jahr, so sind auch gegenwärtig die Beschäftigungsmöglichkeiten im Baugewerbe nicht in allen *Wirtschaftsbezirken* gleich günstig. Infolge der großen öffentlichen Bauten ist die Arbeitslosigkeit in Pommern, Ostpreußen, Niedersachsen, ferner in Mitteldeutschland, Südwestdeutschland und in der Nordmark am geringsten. Verhältnismäßig ungünstig ist dagegen die Lage nach wie vor in Schlesien, im Land Sachsen, im Rheinland und in Hessen. Hier fehlen nicht nur die öffentlichen Bauten; auch die industrielle Bautätigkeit, die in diesen Gebieten während der Jahre vor der Krise eine ausschlaggebende Rolle spielte, ist hier gegenwärtig besonders gering. In Schlesien war z. B. die Zahl der Arbeitslosen Ende März noch rund zwei Drittel, in Sachsen und im Rheinland noch annähernd halb so hoch wie im Frühjahr 1933. In Niedersachsen und Pommern sind dagegen gegenwärtig nur noch etwas mehr als ein Zehntel der Arbeitslosen vom Frühjahr 1933 ohne Arbeit.

Zahl der arbeitslosen Baufach- und Bauhilfsarbeiter  
in den einzelnen Wirtschaftsbezirken

Landesarbeitsamt	Ende März						
	1933	1934	1935	1936	1934	1935	1936
	Anzahl (in 1 000)				Ende März 1933 = 100		
Ostpreußen	30,2	4,6	8,1	7,6	15,2	26,7	25,1
Schlesien	61,3	19,0	40,5	40,8	30,9	66,1	66,7
Brandenburg	93,9	37,2	33,1	27,1	39,7	35,2	28,8
Pommern	18,3	1,3	4,4	2,3	7,4	24,0	12,8
Nordmark	44,5	13,0	13,9	10,5	29,3	31,2	23,6
Niedersachsen	47,3	6,9	11,8	5,3	14,5	24,9	11,3
Westfalen	59,8	18,7	24,3	18,6	31,2	40,7	31,1
Rheinland	92,6	44,0	59,8	42,7	47,6	64,6	46,1
Hessen	49,9	12,8	23,6	21,1	25,8	47,4	42,2
Mitteldeutschland	68,5	12,6	19,3	15,8	18,4	28,2	23,0
Sachsen	84,2	27,6	48,9	40,8	32,8	58,1	48,4
Bayern	76,0	25,2	39,0	27,2	33,2	51,3	35,8
Südwestdeutschland	42,0	12,1	15,7	9,6	28,8	37,4	23,0
Reich	768,5 <sup>1)</sup>	235,1	342,4	269,4	30,6	44,6	35,1
davon:							
Baufacharbeiter	493,3 <sup>2)</sup>	107,2	206,5	156,7	21,7	41,9	31,8
Bauhilfsarbeiter	275,2 <sup>2)</sup>	127,9	135,9	112,7	46,5	49,4	41,0

<sup>1)</sup> 1932 = 931 900 (Ende März 1933 = 100 : 121,3). — <sup>2)</sup> 1932 = 596 100 (120,9). — <sup>3)</sup> 1932 = 335 700 (122,0).

hilfsarbeiter wieder eingestellt werden. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten arbeitslosen Bauarbeiter nahm von 503 000 auf 214 000 ab (Ende April 1935 betrug die Arbeitslosigkeit 284 000). Im Mai hat die Arbeitslosigkeit weiter abgenommen.

Die Arbeitslosigkeit ist damit nur noch ungefähr ebenso hoch wie im Durchschnitt der Jahre 1928 und 1929. Nun sank damals und auch im Jahre 1935 von Ende April bis zum Höhepunkt der Saison die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe um etwa 125 000. Werden in diesem Jahr in den kommenden drei bis vier Monaten

\*) Die bauwirtschaftlichen Untersuchungen des Instituts werden von der „Stiftung zur Förderung von Bauforschungen“ unterstützt.

#### Die Lage in den einzelnen Berufen

Die Beschäftigungsmöglichkeit war in den letzten Monaten — wie bisher — bei den *Facharbeitern* günstiger als bei den *Hilfsarbeitern*. Von Ende Februar bis Ende April d. J. sank die Zahl der arbeitslosen Fachkräfte auf 35 v. H., die der Hilfskräfte nur auf 55 v. H. des Standes von Ende Februar.

#### Der Weltmarkt für Nadelschnittholz . . S. 82ff.

#### Konjunkturkartei:

**Automobilindustrie (Kraftomnibusse) 1. Bellage Chile . . . . . 1. „**

**Arbeitslose im Baugewerbe und in den Baustoffindustrien nach Berufsarten**

Berufsart	Ende März							
	1933	1934	1935	1936	1934 1935 1936			Ende März 1933 = 100
	Anzahl							
<b>Baugewerbe<sup>1)</sup></b> .....	<b>493 260</b>	<b>107 172</b>	<b>206 521</b>	<b>156 698</b>	<b>21,7</b>	<b>41,9</b>	<b>31,8</b>	
Maurer .....	227 633	41 540	90 800	62 802	18,2	39,9	27,6	
Putzer, Stukkateure .....	16 324	3 978	7 346	3 923	24,4	45,0	24,0	
Zimmerleute .....	87 499	23 250	34 715	24 501	26,6	39,7	28,0	
Steinsetz., Pflasterer .....	16 785	5 003	7 138	4 560	29,8	42,5	27,2	
Ofensetzer .....	7 346	1 893	3 598	3 076	25,8	49,0	41,9	
Dachdecker .....	17 710	3 633	6 810	7 663	20,5	38,5	43,3	
Maler <sup>2)</sup> .....	92 749	13 783	42 622	34 709	14,9	46,0	37,4	
Glaser .....	6 293	2 605	2 709	2 223	41,4	43,0	35,3	
Zement- u. Betonarbeiter .....	11 970	6 234	5 344	4 409	52,1	44,6	36,8	
Übrige gelernte u. angel. Arbeiter <sup>3)</sup> .....	8 951	5 253	5 439	8 832	58,7	60,8	98,7	
<b>Baustoffindustrien</b> .....	<b>118 618</b>	<b>39 989</b>	<b>46 975</b>	<b>33 227</b>	<b>33,7</b>	<b>39,6</b>	<b>28,0</b>	
Steinarbeiter .....	56 195	20 408	21 257	14 190	36,3	37,8	25,3	
darunter:								
Steinbrecher .....	20 540	7 194	8 376	5 784	35,0	40,8	28,2	
Steinmetzen <sup>4)</sup> .....	26 212	8 573	8 743	5 524	32,7	33,4	21,1	
Maschinenarbeiter (Steinbearbeitg.) .....	4 182	2 606	1 692	1 172	62,3	40,5	28,0	
Übr. gelernte u. angelernte Arbeiter .....	5 261	2 035	2 446	1 710	38,7	46,5	32,5	
Arbeiter f. d. Gewinnung v. Kies, Sand, Ton, Kaolin, Kalk, Gips, Traß, Zement <sup>5)</sup> .....	19 861	6 690	7 637	5 068	33,7	38,5	25,5	
Ziegeleiarbeiter <sup>6)</sup> .....	42 562	12 891	18 081	13 969	30,3	42,5	32,8	

<sup>1)</sup> Facharbeiter. — <sup>2)</sup> Auch Anstreicher, Lackierer für das Baugewerbe einschl. Wohnungsinstandsetzung. — <sup>3)</sup> Außer Bauhilfsarbeiter. — <sup>4)</sup> Auch Steinbildhauer. — <sup>5)</sup> Einschl. übr. Baustoffindustrien u. Betonwarenherstellg.; ohne Ziegelindustrie. — <sup>6)</sup> Ziegler, Ziegelstreicher, Ziegelbrenner.

Bei den Facharbeitern ist die Arbeitslosigkeit in den Berufen, die vorwiegend für die Neubau-

tätigkeit arbeiten (Maurer, Zimmerer usw.), stärker gesunken als in den Berufen, die auch mehr auf Instandsetzungs- und Reparaturarbeiten angewiesen sind (Maler, Ofensetzer, Dachdecker, Glaser usw.). Ende März war die Arbeitslosigkeit bei den Maurern, Putzern, Zimmerern und Steinsetzern nur noch etwa ein Viertel so hoch wie Ende März 1933. Bei den Dachdeckern, Ofensetzern, Malern und Glasern betrug sie noch mehr als ein Drittel bis über zwei Fünftel des Standes vom Frühjahr 1933. Damit hat sich die Lage gegenüber der Zeit der großen Umbau- und Instandsetzungsaktion (1933/34) wesentlich gewandelt.

Die Arbeitslosigkeit unter den Arbeitern der Baustoffindustrien ist im allgemeinen auf rund ein Viertel, bei den Ziegeleiarbeitern dagegen erst auf ein Drittel des Standes vom Frühjahr 1933 gesunken.

**Die Aussichten**

Für den weiteren Verlauf der Bausaison 1936 ist mit Vollbeschäftigung aller in der Bauwirtschaft tätigen Arbeitskräfte zu rechnen. Vor allem gilt das für die Facharbeiter. In den Gebieten mit starker öffentlicher Bautätigkeit werden bereits um die Jahresmitte kaum noch Bauarbeiter in nennenswertem Umfang arbeitslos sein.

Ein möglichst weitgehender Ausgleich zwischen den einzelnen Bezirken wird in den nächsten Monaten notwendig sein, um den Kräftebedarf in den Gebieten mit der stärksten Bautätigkeit zu decken und damit gleichzeitig auch den Arbeitskräften Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten, die in den anderen Reichsgebieten noch verfügbar sind.

**Der Weltmarkt für Nadelschnittholz**

Etwa 90 Millionen cbm Nadelschnittholz werden jährlich in der Welt erzeugt. Davon gehen aber nur etwa 25 Millionen cbm in den Weltmarkt ein. Die Hauptausfuhrländer Europas (das sind die skandinavischen Länder, die Randstaaten, Polen, die Tschechoslowakei, Österreich, Rumänien, Jugoslawien und UdSSR) und Kanada sowie die Vereinigten Staaten verbrauchen von dem, was im eigenen Lande anfällt, etwa 50 Millionen cbm; in den übrigen europäischen Ländern, die auf die Einfuhr angewiesen sind, werden etwa 10 bis 12 Millionen cbm erzeugt und selbst verbraucht. Dazu kommt noch die Erzeugung in Argentinien, Brasilien und Paraguay, die man ungefähr auf 3 Millionen cbm schätzen kann.

**Belebung seit 1933**

Nach den schweren Erschütterungen, denen der Weltmarkt für Schnittholz in den Jahren bis 1932 ausgesetzt war — die Ausfuhr sank um 45 v. H., die Preise fielen um 32 v. H., in Gold gerechnet sogar bis zu 65 v. H. — setzte sich 1933 und besonders 1934 eine starke Erholung, vor allem am nordeuropäischen Markt, durch. Den Anstoß dazu gab der zunehmende Bedarf in Großbritannien. Der Rückschlag, der im vergangenen Jahr vorübergehend eingetreten war, ist gegenwärtig im großen und ganzen wohl wieder überwunden.

Wenig Nutzen haben bisher aus der Belebung des Weltmarkts die mitteleuropäischen Ausfuhrländer (Österreich, die Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien, auch Polen) ziehen können: Für sie sind der französische und der

**Weltausfuhr und Preisentwicklung von Nadelschnittholz 1928 = 100**

Zeit	Ausfuhr	Preise <sup>1)</sup>	
		6 Länder <sup>2)</sup>	
		auf Goldbasis	auf £-Basis
1925 .....	89,9	101,4	.
1926 .....	90,1	97,8	.
1927 .....	102,7	99,5	.
1928 .....	100,0	100,0	.
1929 .....	99,3	97,1	.
1930 .....	84,3	87,8	87,9
1931 .....	67,5	69,7	74,9
1932 .....	56,4	48,9	67,9
1933 .....	68,4	48,4	71,1
1934 .....	75,3	47,7	77,2
1935 .....	71,2	43,8	73,2

<sup>1)</sup> Nach der Bedeutung der Ausfuhr gewogen. — <sup>2)</sup> Finnland, Schweden, USA, Kanada, Polen und Tschechoslowakei.

deutsche Markt besonders wichtig, und gerade hier haben sich die Absatzmöglichkeiten noch nicht so wie in anderen Teilen der Welt gebessert. Frankreich (übrigens auch die Schweiz) hat 1934 und 1935 seine Ausfuhr noch weiter eingeschränkt; sie beträgt gegenwärtig nur ein

Schnittholzpreise  
1928 = 100

Zeit	Finnland		Schweden		Vereinigte Staaten von Amerika		Kanada		Polen	Tschechoslowakei <sup>1)</sup>	Frankreich	Deutschland
		auf Goldbasis		auf Goldbasis		auf Goldbasis		auf Goldbasis				
1925.....	95,6	.	94,3	.	127,4	.	103,7	.	93,0	73,8	80,0	86,7
1926.....	92,7	.	94,3	.	123,6	.	101,5	.	75,8	83,5	111,5	76,5
1927.....	98,0	.	101,7	.	103,5	.	100,0	.	91,4	87,9	89,9	95,8
1928.....	100,0	.	100,0	.	100,0	.	100,0	.	100,0	100,0	100,0	100,0
1929.....	95,7	.	98,1	.	102,2	.	90,1	.	100,0	99,5	104,8	96,4
1930.....	90,5	90,4	91,9	86,9	95,2	.	78,7	78,5	87,3	81,6	93,7	82,9
1931.....	73,3	69,5	76,8	72,8	76,7	.	71,3	68,7	56,9	61,5	68,7	64,5
1932.....	76,1	46,9	70,2	48,4	53,9	.	64,2	56,6	37,8	40,8	60,4	57,9
1933.....	85,7	49,7	79,3	51,0	73,6	56,2	63,0	46,1	34,8	37,9	66,5	58,9
1934.....	91,8	48,5	87,9	50,9	100,5	59,9	63,0	48,0	38,0	35,3	63,4	76,8
1935.....	79,8	40,7	78,5	43,9	98,6	58,5	63,0	37,2	39,6	34,3	49,8	78,1

<sup>1)</sup> Seit der Abwertung 1931 auf Goldbasis.

Drittel der Einfuhr von 1928. Deutschlands Schnittholzeinfuhr ist zwar bis 1934 um 79 v. H. gestiegen; einer weiteren Zunahme stehen aber die Devisenschwierigkeiten entgegen. 1935 war die deutsche Einfuhr sogar wieder um 7 v. H. niedriger als 1934. Die Sanktionen wiederum haben Italien als Käufer ausfallen lassen; nur Österreich hat im verflossenen Jahr die Schnittholzlieferungen nach Italien um 35 v. H. erhöhen können.

**Eigenbedarf und Ausfuhr**

Schnittholz unterscheidet sich von den anderen wichtigen Welthandelswaren organischen Ursprungs wie Getreide, Kaffee, Tee, Wolle, Baumwolle, Kautschuk usw. dadurch, daß ein sehr beträchtlicher Teil der Erzeugung auch in den Hauptausfuhrgebieten im Lande selbst verbraucht wird. Wie bereits erwähnt, verbrauchen die Hauptausfuhrländer der Welt etwa doppelt so viel, wie sie ausführen.

Man kann den Eigenverbrauch von Schnittholz für die einzelnen Länder freilich nur annähernd schätzen, und zwar bietet die Entwicklung der Bautätigkeit einen gewissen Anhaltspunkt dafür.

**Eigenbedarf und Ausfuhr der Überschußgebiete und Einfuhr der Zuschußgebiete**  
1928 = 100

Zeit	Überschußgebiete						Zuschußgebiete		
	Europäischer Norden <sup>1)</sup>		Mittel-europa <sup>2)</sup>		Nord-amerika <sup>3)</sup>		Groß-britan-nien, Italien und kleinere Länder <sup>4)</sup>	Frank-reich und Schweiz	Über-see <sup>5)</sup>
	Aus-fuhr	Eigen-bedarf <sup>6)</sup>	Aus-fuhr	Eigen-bedarf <sup>6)</sup>	Aus-fuhr	Eigen-bedarf <sup>6)</sup>			
1925	91,2	84,9	85,1	56,8	96,9	99,2	105,9	86,6	92,8
1926	90,2	82,0	89,7	55,5	98,6	103,7	103,5	106,8	83,4
1927	102,4	89,8	110,3	68,3	102,6	105,9	112,8	80,7	90,5
1928	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1929	107,5	102,8	84,3	92,9	90,6	110,4	112,1	110,3	109,3
1930	86,9	120,3	72,1	69,1	69,1	86,9	109,6	125,2	77,6
1931	67,4	120,2	57,8	54,0	48,1	57,8	93,4	118,7	51,4
1932	64,1	116,2	42,0	43,5	31,7	40,8	88,4	71,6	38,0
1933	82,5	88,8	50,7	40,3	40,7	49,8	114,4	65,2	44,3
1934	88,2	117,5	58,3	38,0	48,5	64,2	119,9	53,0	66,3
1935	78,5	126,6	53,6	46,0	47,1	75,7	111,1	33,9	76,6

<sup>1)</sup> Skandinavien und Randstaaten. — <sup>2)</sup> Polen, Tschechoslowakei, Österreich, Jugoslawien, Rumänien; für den „Eigenbedarf“ wurde auch Ungarn einbezogen. — <sup>3)</sup> Kanada und USA. — <sup>4)</sup> Dänemark, Niederlande, Belgien, Spanien. — <sup>5)</sup> Geschätzt auf Grund von Wirtschaftsreihen vornehmlich der Bautätigkeit. — <sup>6)</sup> Großenteils geschätzt als „Einfuhrbedarf“, ähnlich <sup>5)</sup>; berücksichtigt: Südafrika, Australien, Neuseeland, Südamerika; der wichtige ostasiatische Markt konnte nicht einbezogen werden.

Bei den Zusammenfassungen für die verschiedenen Ländergruppen sind die Maßziffern für die einzelnen Länder gegeneinander entsprechend ihrem (geschätzten) „Eigenverbrauch“ gewogen worden.

Als Eigenverbrauch, um dies besonders zu betonen, ist der Teil der Erzeugung anzusehen, der im Lande selbst verbraucht wird. Er ergibt sich statistisch aus Erzeugung minus Ausfuhr. Diese Angaben vermitteln natürlich nur einen groben Überblick über die Entwicklung. Sie genügen aber, um gerade die Wandlungen in den letzten Jahren deutlich zu zeigen.

Am stärksten sank im Verlauf der Krise der Eigenverbrauch in den mitteleuropäischen Holz-erzeugungsländern; er ging dort von 1928 bis 1934 um mehr als 60 v. H. zurück. Dieser außerordentlich starke Rückgang ist aber durch den Export etwas ausgeglichen worden, der auch hier seit 1933 wieder zugenommen hat. Umgekehrt war es in den nordischen Ländern; hier hat gerade der verhältnismäßig hohe heimische Verbrauch den Ausfall im Exportgeschäft bis zu einem gewissen Grade wettmachen können. Dies hat mit dazu beigetragen, daß die Holzpreise in diesen Ländern weniger scharf zurückgingen als in anderen wichtigen Gebieten. So sind z. B. in Finnland die Preise bis 1931 (in Fmk. gerechnet) nur um 27 v. H., in Schweden bis 1932 (in Kronen gerechnet) um 30 v. H. zurückgegangen, während sie in den Vereinigten Staaten um 46 v. H., in Polen und in der Tschechoslowakei sogar um mehr als 65 v. H. gesunken sind.

In Nordamerika ist der Eigenverbrauch ungefähr ebenso stark wie die Ausfuhr, nämlich um rd. zwei Drittel, zurückgegangen. Besonders empfindlich ist dabei Kanada getroffen worden, das 1932 weniger als ein Drittel der Menge des Jahres 1928 ausgeführt hat.

Seit 1933 beginnen Eigenverbrauch wie Ausfuhr von Nadelschnittholz in fast allen Ländern der Welt zu steigen. Wenn die Absatzmöglichkeiten auf dem englischen Markt 1935 nicht so günstig gewesen sind und Frankreich seine Holzbezüge 1935 noch weiter eingeschränkt hat, so ist das doch durch den wachsenden heimischen Bedarf in Mittel-Nordeuropa in gewissem Umfang ausgeglichen worden. Die Besserung der Verhältnisse in den überseeischen Ländern ist vor allem Kanada und den Vereinigten Staaten zugute gekommen.

**Strukturelle Wandlungen**

Der Holzverbrauch war in den Jahren bis 1929 in fast allen Ländern der Welt ungewöhnlich groß. Die Weltschnittholzausfuhr war in keinem der fünf Jahre von 1925 bis 1929 geringer als 31 Millionen cbm; 1927 und 1929 überschritt sie sogar 34 Millionen cbm. Die Gründe für diese Entwicklung lagen einmal in dem Wiederaufbaubedarf der Einfuhrländer und zum anderen darin, daß die jungen Staaten in Mittel- und

Osteuropa, die zu den großen Holzausfuhrländern gehören, in der Holzausfuhr eine sichere Einnahmequelle sahen.

Gleichzeitig wurde die skandinavische Holzindustrie immer mehr ausgebaut; vor allem aber begann Rußland mehr und mehr seinen gewaltigen natürlichen Holzreichtum für die Finanzierung seiner Einfuhr nutzbar zu machen.

Auf die Expansion der mittel- und osteuropäischen Länder folgte aber bald der Rückschlag. Ihr Anteil an der Weltausfuhr von Nadelschnittholz ist von 1928 bis 1932 von 26 auf 19 v. H. zurückgegangen, während umgekehrt die skandinavischen Länder und namentlich Rußland einen immer größeren Teil der gesamten Ausfuhr an sich ziehen konnten. Rußland etwa hat seinen Anteil am gesamten Weltmarkt nahezu verdreifacht.

**Anteil wichtiger Erzeugungsländer an der Weltausfuhr von Nadelschnittholz**

in v. H.

Zeit	Skandinavien und Randstaaten	Mitteleuropa	Rußland	Vereinigte Staaten von Amerika	Kanada
1928.....	35	26	8	18	13
1932.....	40	19	23	11	7
1934.....	41	20	19	10	10

Diese Umschichtungen sind aber nicht so sehr auf Kosten der Vereinigten Staaten und Kanada vor sich gegangen, wie es der Rückgang des nordamerikanischen Ausfuhranteils vermuten läßt. Nordamerika steht nur mit einem Teil seiner Holzausfuhr mit Skandinavien und Rußland in Konkurrenz, nämlich mit gewissen Teilen der kanadischen Ausfuhr nach Europa, sowie in Übersee an Plätzen, wo — wie in Südafrika und Australien — die Frachtenlage eine Konkurrenz gestattet. Wenn deshalb der Anteil der Vereinigten Staaten und Kanadas an der Weltausfuhr von 1928 bis 1932 gesunken ist, so rührt das vor allem daher, daß sich der gegenseitige Austausch dieser beiden Länder und der Bedarf in Übersee stark vermindert haben.

Seit 1932 haben sich die Marktanteile der Erzeugungsgebiete nicht mehr wesentlich verändert. Der Rückgang des russischen Anteils deutet an, daß Rußland anscheinend — zum mindesten vorläufig — an der Grenze seiner Exportmöglichkeiten angelangt ist, die durch die Produktionskapazität der russischen Holzindustrie und den Eigenbedarf des Landes gezogen ist.

**Einfuhr und Bedarf der Einfuhrländer**

Wie bei den Erzeugungsländern entspricht auch bei den wichtigsten Einfuhrländern (Großbritannien, Belgien, Holland, Dänemark, Spanien, Frankreich, Schweiz)<sup>1)</sup> der Bedarf an Schnittholz annähernd der Entwicklung der Bautätigkeit. Jedenfalls zeigt sich, daß im allgemeinen die Schnittholzeinfuhr dieser Länder mit der Entwicklung der Bautätigkeit steigt und fällt; freilich eilt die Einfuhr meistens um ein Jahr voraus.

<sup>1)</sup> Italien und Deutschland wurden ihrer besonderen Verhältnisse wegen außer acht gelassen.

**Einfuhr und Bedarf einiger Zuschußländer<sup>1)</sup>**  
1928 = 100

Zeit	Kennziffer des Bedarfs	Einfuhr	Zeit	Kennziffer des Bedarfs	Einfuhr
1925....	91	102	1931....	103	99
1926....	99	103	1932....	94	87
1927....	93	109	1933....	113	108
1928....	100	100	1934....	118	111
1929....	109	113	1935....	129	99
1930....	113	113			

<sup>1)</sup> Großbritannien, Belgien, Niederlande, Dänemark, Spanien, Frankreich und Schweiz.

Das interessanteste Ergebnis dieses Vergleichs zwischen Holzeinfuhr und Bautätigkeit ist die Tatsache, daß offenbar seit 1925 die Verwendung von Holz zugunsten anderer Materialien abgenommen hat. Für das gleiche Bauvolumen wird mit anderen Worten gegenwärtig

**Holzbedarf und Holzeinfuhr<sup>1)</sup>**

Jahresdurchschnitt	Bedarfskennziffer	Einfuhr
1926—1928 .....	100	100
1929—1931 .....	111	104
1929—1931 .....	100	100
1932—1933 .....	96	85
1932—1933 .....	100	100
1934—1935 .....	119	118

<sup>1)</sup> Errechnet auf Grund der vorhergehenden Übersicht über Einfuhr und Bedarf in Großbritannien, Belgien, Niederlande, Dänemark, Spanien, Frankreich und der Schweiz. — Die Jahreszahlen gelten für die Bedarfskennziffer; die Einfuhr bezieht sich auf eine um ein Jahr zurückliegende Zeit.

weniger Holz verbraucht als früher. Ob diese Bewegung in jüngster Zeit zum Stillstand gekommen ist (in den letzten vier Jahren läßt sie sich nicht mehr eindeutig feststellen), ist noch nicht zu übersehen.

Wie stark der Bedarf der Einfuhrländer im Verhältnis zur Bautätigkeit im Verlauf der Krise zurückgegangen ist, ergibt sich bereits aus den Exportzahlen der Ausfuhrländer, die eingangs schon eingehend gewürdigt worden sind.

**Aussichten**

Der Rückschlag am internationalen Holzmarkt im Jahre 1935 war vorübergehender Natur. Indes bleibt auf längere Sicht gesehen die Lage am Holzmarkt immer noch labil. In den Erzeugungsgebieten wird der Verbrauch zunächst kaum noch weiter gesteigert werden können; wir sehen dabei von Mitteleuropa ab, wo mit einer durchgreifenden Belebung der Gesamtwirtschaft (etwa Österreich, Tschechoslowakei usw.) der Holzverbrauch wahrscheinlich wieder stärker zunehmen wird. Die überseeischen Gebiete werden wahrscheinlich noch weiter, wenn auch in begrenztem Umfange, aufnahmefähig sein. Sehr viel hängt augenblicklich von dem Holzbedarf in Großbritannien ab; die Verkäufe dorthin haben sich gerade in jüngster Zeit wieder belebt. Vor allem ist es aber der Konkurrenzdruck der Ersatzstoffe, der den Schnittholzmarkt im Grunde labil hält.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe. — Versandort: Berlin — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Willy Bauer, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65.

## Konjunktur-Kartei

### Deutschland

#### Automobilindustrie

##### Kraftomnibusse

27. 5. 36

Produktion und Absatz von Kraftomnibussen haben sich in den letzten Jahren besonders günstig entwickelt. 1935 wurden rund 2650 Fahrzeuge hergestellt, gegen nur 154 im Jahre 1932. Die Zulassungen (ohne Reichspost und Reichsbahn) stiegen auf 1832 Einheiten, das ist das Zehnfache der Zulassungen des Jahres 1932; der Auslandsabsatz (einschließlich Untergestelle) erhöhte sich von 20 auf 657 Stück. Auch im laufenden Jahr hat sich die Aufwärtsbewegung fortgesetzt: In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres wurden 519 Kraftomnibusse neu in den Verkehr gestellt, das sind etwa 16 v.H. mehr als im Vorjahr.

Produktion und Absatz von Kraftomnibussen

Zeit	Produktion in Stück	Zulassungen in Stück	Auslandsabsatz (einschl. Untergestelle) in Stück	Bestand jeweils am 1. Juli in Stück
1932 M.-D...	13	15	2	11 274 <sup>1)</sup>
1933 " "	36	29	8	11 390 <sup>1)</sup>
1934 " "	137	70	38	12 750 <sup>2)</sup>
1935 " "	220	153	55	13 839 <sup>2)</sup>
1935 Jan. ...	178	70	28	.
Febr. ...	210	53	51	.
März ...	268	88	38	.
April ...	317	235	31	.
1936 Jan. ...	186	61	39	.
Febr. ...	244	83	63	.
März ...	362	137	87	.
April ...	.	238	.	.

<sup>1)</sup> Ohne die vorübergehend abgemeldeten Kraftomnibusse. —  
<sup>2)</sup> Einschl. der vorübergehend abgemeldeten Kraftomnibusse.

Der größte Teil der Neuzulassungen von Kraftomnibussen diente in den letzten Jahren offenbar dem Ersatz überalteter Fahrzeuge; die Bestände haben sich dagegen nur wenig erhöht. Mitte 1935 wurden 13 839 Omnibusse gezählt. Von dem Gesamtbestand waren nach der letzten Erhebung 10 100 Kraftomnibusse im öffentlichen Verkehr eingesetzt, das heißt im Dienst der Verkehrsbetriebe der Gemeinden, der Kraftverkehrsgesellschaften und privater Unternehmungen. Die Verkehrsleistungen der öffentlichen Omnibusbetriebe sind von der allgemeinen Wirtschaftsbelegung günstig beeinflusst worden. Nach einer Statistik für 8 deutsche Großstädte wurden 1935 rd. 25 v.H. Fahrten mehr durchgeführt als 1932, wogegen die Straßenbahnen den Stand von 1932 nur knapp überschritten haben.

Der gesamte Omnibusverkehr ist durch das Gesetz über die Beförderung von Personen zu Lande vom 4. Dezember 1934 konzessionspflichtig geworden. Da gleichzeitig die technische Überwachung der Fahrzeuge gesetzlich eingeführt wurde, werden für die nächste Zeit noch stärkere Ersatzbeschaffungen erwartet. Später allerdings muß eher mit einer Hemmung der Entwicklung gerechnet werden.

Die Reichspost hat ihren Omnibusbestand in den letzten Jahren verringert. Sie besaß Ende 1935 rd. 3700 Fahrzeuge, gegen 4000 Ende 1932. Die Zahl der mit Kraftposten beförderten Personen hat aber seit 1932 um fast 12 v.H. zugenommen. Dagegen begann die Reichsbahn im Zusammenhang mit der Fertigstellung einzelner Autobahnstrecken ihren Kraftomnibuspark zu erweitern. Der Aufbau vollzieht sich jedoch nur langsam: Zu dem geringfügigen Bestand von 21 Fahrzeugen Ende 1934 kamen im Jahre 1935 nur 22 Kraftomnibusse hinzu. Im Fahrzeugbauprogramm für 1936 ist die Beschaffung von 42 neuen Kraftomnibussen vorgesehen.

### Ausland

#### Chile

27. 5. 36 (11. 9. 35)

Der Aufschwung in der chilenischen Wirtschaft hat bis in die jüngste Zeit hinein angehalten. Produktion und Ausfuhr steigen weiter leicht an, die Bautätigkeit, die Anfang 1935 (nach Ablauf der Steuerbefreiungen für Neubauten) zunächst stark zurückgegangen war, ist wieder gewachsen und hält sich auf verhältnismäßig hohem Stand; die Großhandelspreise steigen langsam und die Aktienkurse bewegen sich seit Frühjahr 1935 wieder nach oben. Der Staatshaushalt, der 1933 ausgeglichen war und 1934 einen Einnahmeüberschuß von 68 Mill. Pesos aufwies, schloß infolge der günstigen Entwicklung der Einnahmen im vergangenen Jahr sogar mit einem Überschuß von 118 Mill. Pesos ab.

Allerdings weist die chilenische Wirtschaft in den letzten Monaten mehr und mehr Spannungen auf, die für das Stadium der Hochkonjunktur typisch sind. So haben vor allem die Kämpfe um eine gebesserte wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft in den letzten Monaten erheblich an Schärfe gewonnen (mehrere schwere Streiks), da bei wieder stark steigenden Lebenshaltungskosten das Realeinkommen des Arbeiters offenbar erneut beeinträchtigt wurde. Um die Lage etwas zu erleichtern, hat die Regierung u. a. neuerdings die Ausfuhr von Lebensmitteln verboten; dadurch soll der Anstieg der Lebensmittelpreise im Inland gemehmt werden. Ferner verstärkt sich das Mißverhältnis zwischen der rasch ansteigenden Binnenkonjunktur und der neuerdings verlangsamten Aufwärtsentwicklung der Ausfuhr immer mehr. Ins Gewicht fällt hierbei unter anderem, daß die chilenische Kupferausfuhr infolge der internationalen Kupfervereinbarung vom April 1935 vorläufig unter dem Stand von Anfang 1935 bleibt (der Absatz von Chilesalpeter hat sich dagegen weiter gehoben). Da sich im Zuge der Binnenkonjunktur die Einfuhr weiter stark erhöhte, verschlechterte sich offenbar die Devisenbilanz des Landes wieder etwas. Schließlich scheint auch die Kreditbasis des Aufschwungs nicht mehr so tragfähig zu sein wie etwa noch 1934. Die Kassenbestände der Banken gehen andauernd zurück. Zum Teil mag diese Entwicklung an den Kreditmärkten mit den Veränderungen in der Zahlungsbilanz zusammenhängen; in erster Linie geht sie jedoch darauf zurück, daß bei steigenden Binnenumsätzen der Bargeldbedarf der Wirtschaft wächst, und die Zentralbank zunächst jedenfalls eine neue Erhöhung des Notenumlaufs und der Zentralbankdepositen zu vermeiden wünscht.

#### Chile

Zeit	Goldwert der Valuta <sup>1)</sup>	Notenumlauf	Kasse <sup>2)</sup> der Banken	Preise		Industrie-Produktion	Außenhandel (Spezialhandel) <sup>4)</sup>		
				Großhandelsindex	Lebenshaltungskosten <sup>3)</sup>		Einfuhr	Ausfuhr	
				1913 = 100	März 1928 = 100				
	Pari-tät = 100	Mill. Papierpeso			1927 bis 29 = 100		Mill. Goldpeso		
1931 M.-D.	72,2	338,4	141	152,9	103,7	87,0	59,1	68,6	
1932 " "	72,9	616,4	315	230,4	112,5	99,5	17,8	24,2	
1933 " "	20,4	863,8	431	246,0	139,8	109,3	15,1	28,6	
1934 " "	19,7	895,0	367	343,6	139,8	119,2	17,8	40,5	
1935 " "	19,9	902,7	336	343,3	140,3	137,3	24,5	38,7	
<b>1934</b>									
1. Vj. M.-D.	19,9	901,7	397	332,3	141,6	110,5	13,3	44,5	
2. " "	19,0	923,2	389	345,8	139,2	113,3	16,0	38,1	
3. " "	19,4	874,7	354	353,1	138,5	119,0	17,2	40,0	
4. " "	19,9	878,1	329	343,1	140,5	133,9	24,9	39,6	
<b>1935</b>									
1. Vj. M.-D.	20,3	881,5	302	341,2	145,1	131,8	21,0	42,7	
2. " "	20,1	913,0	375	337,9	143,5	137,6	23,1	41,0	
3. " "	20,1	910,6	358	344,0	136,9	133,6	25,1	33,1	
4. " "	19,2	902,9	329	350,1	138,8	146,3	29,2	37,9	
1936 Jan. ...	18,7	900,7	325	353,7	147,2	122,4	28,3	54,6	
Febr. ...	18,6	903,1	299	355,2	149,6	144,7	26,5	51,5	
März ...	.	.	.	.	.	144,5	24,5	61,5	

<sup>1)</sup> Freier Kurs. — <sup>2)</sup> Handelsbanken und Nat. Sparkasse. —  
<sup>3)</sup> In Santiago, Saisonschwankungen ausgeschaltet. — <sup>4)</sup> Reiner Warenverkehr.

Unter diesen Umständen ist es bereits im vergangenen Jahr an den Kreditmärkten und in der Produktion zu vorübergehenden Rückschlägen gekommen. Der weitere Konjunkturverlauf hängt weitgehend von der künftigen Zentralbankpolitik und besonders von der Entwicklung der Ausfuhr ab.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr										Gegenwart							
		1.-6. April 1935	8.-13. April 1935	15.-20. April 1935	23.-27. April 1935	29. April bis 4. Mai 1935	6.-11. Mai 1935	13.-18. Mai 1935	20.-25. Mai 1935	30. März bis 4. April 1936	6.-11. April 1936	13.-18. April 1936	20.-25. April 1936	27. April bis 2. Mai 1936	4.-9. Mai 1936	11.-16. Mai 1936	18.-23. Mai 1936		
		14	15	16	17	18	19	20	21	14	15	16	17	18	19	20	21		
<b>1. Tätigkeitsgrad</b>																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen <sup>1)</sup> .....	1 000	.	.	.	.	2233,3	.	.	.	1937,1	.	.	.	* 1763	.	.	.		
darunter:																			
Hauptunterstützungsempfänger <sup>1)</sup>																			
in der Arbeitslosenversicherung .....	"	.	.	.	.	336,4	.	.	.	405,7	.	.	.	* 283	.	.	.		
in der Krisenunterstützung .....	"	.	.	.	.	787,8	.	.	.	727,7	.	.	.	* 707	.	.	.		
Wohlfahrtserwerblose	"	.	.	.	.	516,1	.	.	.	305,3	.	.	.	* 282	.	.	.		
Arbeitslosigkeit, Großbritannien*) .....	"	.	.	2044,5	.	.	.	.	.	2044,8	.	.	.	1831,2	.	.	.		
<b>Produktion, arbeitstäglich</b>																			
Steinkohle im Ruhrrevier .....	1 000 t	294,4	301,8	306,6	315,2	322,6	313,6	300,1	313,1	327,2	332,7	345,3	323,7	345,7	344,0	336,6	.		
— in Deutsch-Oberschlesien .....	"	54,6	60,9	55,6	59,8	56,7	62,3	60,7	57,2	61,7	58,8	66,9	65,7	64,9	66,2	64,8	.		
Kokszerzeugung im Ruhrrevier .....	"	56,6	58,2	55,6	55,5	57,2	57,6	58,6	60,0	70,0	67,0	65,6	68,5	68,2	69,9	70,6	.		
Steinkohle, Großbritannien*) .....	"	772,7	796,6	828,1	613,4	768,6	630,4	765,1	749,2	779,9	829,0	648,5	804,4	778,2	769,1	.	.		
<b>Verkehr, arbeitstäglich</b>																			
Wagenstellung der Reichsbahn .....	1 000	120,1	120,4	118,3	118,0	123,0	123,5	124,0	126,2	131,5	129,9	129,7	129,3	133,6	134,2	136,5	.		
<b>Kredittätigkeit</b>																			
Vergleichsverfahren .....	Anzahl	31	10	13	15	15	21	24	22	4	7	6	14	13	.	.	.		
Eröffnete Konkurse .....	"	71	53	48	46	49	54	63	50	44	38	33	53	42	.	.	.		
<b>Notenbanken<sup>4)</sup></b>																			
Gold- und Devisenbestand .....	Mill. RM	159	.	158	159	159	159	159	160	.	.	.	.	.	.	.	.		
davon Reichsbank .....	"	85	.	85	85	86	86	86	86	77	72	72	74	75	76	75	.		
Wechsel- und Lombardkredite .....	"	3749	.	3726	3700	4066	3856	3755	3460	.	.	.	.	.	.	.	.		
davon Reichsbank .....	"	3654	.	3634	3611	3974	3769	3672	3378	4312	4231	4135	3903	4497	4312	4180	.		
Bestand der Reichsbank an deckungsfähigen Wertpapieren .....	"	411	.	393	389	373	358	345	337	336	327	309	270	240	229	219	.		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten) .....	"	865	.	919	997	973	933	978	890	.	.	.	.	.	.	.	.		
davon Reichsbank .....	"	843	.	898	976	952	913	958	810	768	699	776	722	688	686	650	.		
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.																			
Diskontierte Wechsel .....	Mill. \$	6,4	6,0	6,7	6,8	6,4	6,0	6,7	6,8	7,3	5,5	6,2	5,3	5,3	4,6	4,8	4,8		
Regierungssicherheiten .....	"	2430,8	2430,4	2430,9	2430,2	2430,5	2430,2	2430,4	2430,3	2430,2	2430,3	2430,3	2430,3	2430,3	2430,3	2430,3	2430,3		
<b>Zahlungverkehr</b>																			
Geldumlauf .....	Mill. RM	5660	.	5573	5472	5841	5628	5504	5369	6266	6114	5999	5733	6350	6084	.	.		
davon Reichsbanknoten .....	"	3522	.	3481	3418	3705	3560	3492	3405	4267	4139	4061	3876	4348	4147	4077	.		
Postscheckverkehr <sup>5)</sup> .....	"	1219	1275	1022	1187	1070	1270	1197	1072	1407	1231	1270	1368	1225	1413	1341	.		
Postscheckguthaben (Bestände) .....	"	583	575	611	612	600	578	561	550	634	604	659	665	623	633	618	.		
<b>2. Wertbewegung</b>																			
<b>Zinssätze</b>																			
Reichsbankdiskont .....	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4		
Debetzinsen <sup>6)</sup> .....	"	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5		
Kreditzinsen <sup>7)</sup> .....	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
Blankotagesgeld (Neue Reihe) .....	"	3,77	3,75	3,72	3,63	3,80	3,50	3,25	3,25	3,33	3,00	2,88	2,65	3,18	3,13	2,81	2,48		
Monatsgeld .....	"	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13		
Privatdiskont .....	"	3,98	3,98	3,98	3,98	3,98	3,19	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	2,92	2,88		
Warenwechsel mit Bank giro .....	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13		
Normale Spareinlagen .....	"	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0		
Rendite der 4 1/2 %-Pfandbriefe <sup>8)</sup> ..	"	4,73	4,71	4,70	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,68	4,68	4,68		
Call money New York .....	"	0,75	0,75	0,40	0,29	0,29	0,25	0,25	0,25	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	1,00		
Privatdiskont London .....	"	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,58	0,58	0,58	0,58	0,55	0,55	0,55	0,55		
Zürich .....	"	1,50	2,00	2,00	2,00	2,25	2,56	2,63	2,63	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25		
Amsterdam .....	"	1,91	3,75	3,63	4,41	4,45	4,25	3,29	3,27	1,31	1,20	1,19	1,15	1,33	2,01	2,24	2,21		
<b>Effektenmarkt</b>																			
Festverz. 4 1/2 %-Wertpapiere <sup>10)</sup>																			
Kursniveau, gesamt <sup>11)</sup> .....	v. H.	94,73	95,01	95,20	95,25	95,30	95,25	95,80	95,25	95,28	95,35	95,38	95,35	95,36	95,39	95,41	95,56		
—, Pfandbriefe .....	"	95,23	95,57	95,78	95,86	95,92	95,90	95,99	95,97	95,96	96,00	96,03	96,02	96,03	96,07	96,09	96,23		
—, Kommunal-Obligationen .....	"	93,91	94,10	94,16	94,16	94,15	94,08	94,08	94,03	94,02	94,07	94,08	94,02	94,03	94,04	94,04	94,11		
—, Öffentliche Anleihen <sup>12)</sup> .....	"	93,90	93,92	93,63	93,63	93,71	93,48	93,43	93,24	93,52	93,77	93,86	93,75	93,78	93,78	93,82	94,20		
6% Industrie-Obligationen .....	"	100,37	100,62	101,09	101,17	101,19	101,09	101,15	101,20	102,46	102,67	102,94	103,04	102,96	103,09	103,22	103,45		
Aktienindex, gesamt .....	1924=100	89,5	89,0	89,6	89,3	88,9	89,7	90,9	92,1	94,8	95,6	96,2	96,8	97,5	97,7	99,3	100,2		
—, Bergbau und Schwerindustrie .....	"	94,3	93,3	94,0	93,6	93,6	95,0	97,0	98,7	102,7	103,6	104,3	105,0	105,8	106,1	107,9	108,6		
—, Verarbeitende Industrie .....	"	83,4	83,1	83,6	83,2	83,2	83,2	84,1	85,1	87,6	88,4	89,1	89,9	90,6	90,8	92,3	93,2		
—, Handel und Verkehr .....	"	95,6	95,4	95,9	95,9	95,6	96,1	97,1	98,2	99,9	100,7	101,0	101,2	101,9	102,0	103,5	104,6		
<b>Devisenkurse in Berlin</b>																			
New York .....	RM je \$	2,4910	2,4850	2,4855	2,4846	2,4820	2,4885	2,4877	2,4882	2,4885	2,4883	2,4884	2,4895	2,4902	2,4857	2,4872	2,4886		
London .....	RM je £	12,02	12,03	12,07	12,00	12,00	12,07	12,17	12,26	12,33	12,31	12,30	12,29	12,30	12,35	12,36	12,37		
Paris .....	RM je 100fr	16,43	16,40	16,40	16,40	16,40	16,40	16,38	16,38	16,41	16,40	16,41	16,40	16,40	16,36	16,40	16,39		
<b>Warenpreise</b>																			
<b>Indizes</b>																			
Reagible Waren <sup>13)</sup> .....	1913=100	65,8	67,0	67,0	67,0	67,7	68,1	68,8	69,2	74,6	74,6	74,5	74,4	74,6	74,7	74,5	74,5		
Großhandelspreise (gesamt) .....	"	100,8	100,8	100,8	100,8	100,9	100,8	100,8	100,9	103,7	103,7	103,8	103,8	103,7	103,7	103,7	103,7		
Agrarstoffe .....	"	99,7	100,0	100,0	100,2	100,3	100,7	100,4	100,6	104,9	105,0	105,3	105,1	104,9	105,3	105,3	105,4		
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren .....	"	91,1	91,0	91,0	90,9	91,0	90,6	90,7	90,7	93,5	93,5	93,5	93,5	93,5	93,1	93,1	93,1		
Fertigwaren .....	"	119,7	119,5	119,5	119,5	119,5	119,4	119,4	119,4	120,2	120,3	120,3	120,3	120,4	120,5	120,5	120,5		
darunter: Produktionsgüter .....	"	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9		
Verbrauchsgüter .....	"	124,4	124,1	124,0	124,1	124,1	123,9	123,9	123,9	125,8	125,9	125,9	125,9	126,1	126,2	126,2	126,2		
<b>Großhandelsindex:</b>																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher) .....	1926=100	81,0	81,7	81,5	81,8	82,1	82,2	82,3	82,7	82,4	82,4	82,4	82,4	82,2	81,6	81,0	80,5		
Großbritannien (Fin. Times) .....	1913=100	90,1	90,4	90,8	90,8	91,1	91,3	91,9	92,7	97,4	97,5	97,4	97,4	97,3	97,1	97,2	97,3		
<b>Großhandelspreise</b>																			
Roggen, märk., frei Berlin .....	je 1000 kg	171,0	171,0	171,0	171,0	171,0	172,0	172,0	172,0	177,0	177,0	177,0	177,0	177,0	181,0	181,0	181,0		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin .....	je 50 kg	37,8	37,9	37,6	38,4	39,0	38,8	38,6	38,8	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	41,9	41,7	41,9		
Rindshäute, stüd., Hamburg .....	je 1/2 kg	0,34	0,34	0,34															